

Innerhalb der zeitgenössischen Kunst nimmt Ursula Jüngst, die sich seit über dreißig Jahren mit malerischen Positionen beschäftigt, durch ihre markante Bildsprache eine besondere Stellung ein. Ihre Gemälde sind kraftvoll in ihrer Entschiedenheit. Sie zeigen einen kreativen Umgang mit einem breiten Spektrum intensiver Farben, die inneren Impulsen folgen. Durch ihr Wissen über Farbzusammenhänge und deren Wirkung werden diese bereichert.

Derzeitiges Markenzeichen der Künstlerin, die in Nürnberg und Barcelona lebt, sind ihre in Länge und Breite sich ähnelnden Pinselstriche. Diese bekommen durch ihre Wiederholung und ihren Rhythmus eine formale Bedeutung. Der Pinselduktus übernimmt den Stellenwert eines Bausteins. Er ist ihr Modul, das in Form und Funktion zusammengefügt werden kann. Die Kunstkritik hebt diesen innovativen Beitrag hervor und spricht folgerichtig vom „Pinselduktus als Weltformel“.

Mit der breiten Pinselsetzung ist Ursula Jüngst ein bedeutender Schritt gelungen. Farbe und Form sind autonom verfügbar. Im Gegensatz zu einer naturnahen Wiedergabe stehen sie unabhängig von Zeit und Ort als lebendige Farbformkörper. Artikulierte Empfindungswerte kanalisieren sich in Pinselbewegungen.

In einer Art Farbtanzbewegung lässt sich die experimentierfreudige Malerin auf den Prozess der Begegnung mit Farben ein. Sie untersucht die Wirkung von unterschiedlichen Farbnuancierungen und ist dabei selbst immer wieder überrascht von ihren Entdeckungen.

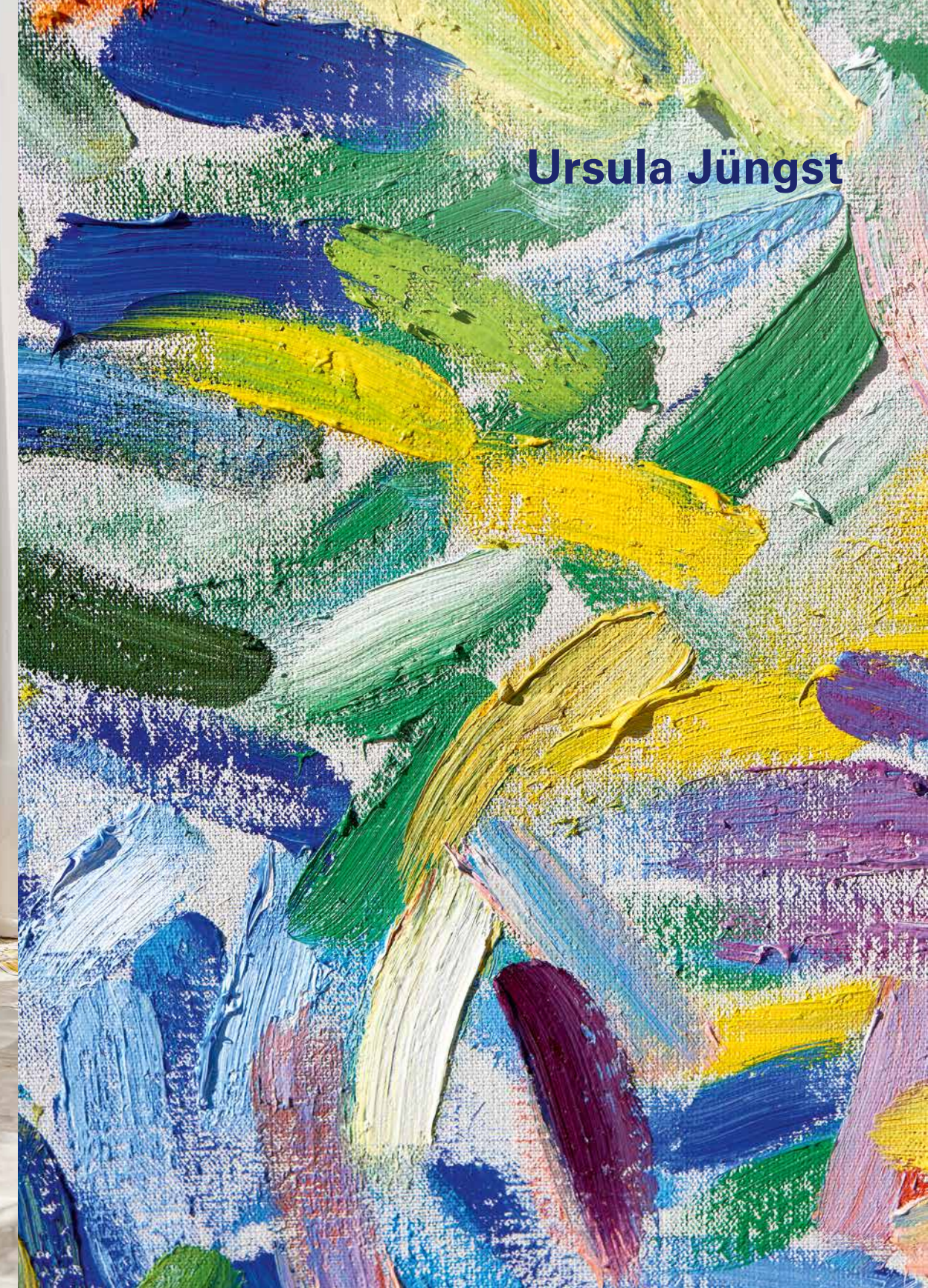
Zahlreiche Striche ordnen sich in wechselnder Richtung und Dichte des Farbauftrags zu einem fließenden Miteinander. Oftmals enthalten einzelne Pinselsetzungen verschiedene Spuren von sich vermischenden Farben. Die Farbläufe einzelner Pinselstriche können sich verändern. Sie können sich der benachbarten Farbe annähern, mit ihr verwandt sein oder sich komplementär absetzen. In der gewonnenen Vielfalt und in der Komplexität ihrer Wechselbeziehungen erzeugen sie eine sich steigernde, flirrende Wirkung.

Die Gemälde sprengen Vertrautes und reizen zu freien Assoziationen. Sie thematisieren Grundbefindlichkeiten des Menschseins und sind Ausdruck des modernen Lebensgefühls. Wir nehmen Teil an einer Feier der Malerei.

Bert Schlichtenmaier, Stuttgart



[www.ursula-juengst.com](http://www.ursula-juengst.com) / [ursula.juengst@t-online.de](mailto:ursula.juengst@t-online.de)



**Ursula Jüngst**





Bienenwalzer, 2015, Öl / Lw, 120 x 90 cm



Trautes Sein, 2016, Öl / Lw, 90 x 120 cm

„Bei mir kommt mit dem künstlerischen Akt der Setzung der Impuls der Bewegung auf mich zu und zugleich aus mir heraus und verkörpert Lebensfluss. Ich erlebe mich nicht als Vermittlerin, sondern bin selbst Bewegung. Es ist Unterwegssein im tiefen Wasser, in Wüsten, auf höchsten Bergen, Fliegen im Kosmos, und dies alles gleichzeitig. Vorausgesetzt es gelingt, sich ganz vorbehaltlos auf den Prozess des Gesprächs, die Begegnung mit den Farben einzulassen. Ich bin immer wieder neugierig und begeistert über die unendlichen Möglichkeiten der Kombination von Farben und Pinselsetzungen. Glut und Wucht, schrilles Hemmen, zinnobergrüner Schalk, neckendes Rosa, zarte Berührungen, satte Überlagerungen. Für mich ist Malerei eine wunderbare Sprache, um sowohl Belastendes als auch Schönes zu Gestalt zu bringen. Schöpfung zu ehren.“



Hochzeit des Lichts, Öl / Lw, 2016, 90 x 120 cm

„Nur mit prägnanten Farbsetzungen entwickelt sich das Bild. Die Richtung des Pinselstrichs, seine Geschwindigkeit, die aufgetragene Farbmenge, schroffe und zarte Berührungen, geheimnisvolle Vermischungen. Schauen. Den eigenen Atmen finden. Farben kitzeln, damit sie beginnen zu sprechen. Licht zum Sehen bringen. Es ist ein Prozess des steten Ein- und wieder Auftauchens, mich tragen zu lassen, dann darüber nachzudenken, zu lernen, dies noch zu steigern, wieder von Neuem ein- und aufzutauchen, Freude am Unbekannten. Es ist ein Versuch, tiefere Ausdrucksebenen zu ergründen, dem Sinn der Dinge auf den Grund zu gehen.“

Rückseite: Garten der Lüste, 2016, Öl / Lw, 160 x 190 cm